

# «Eine gute Stimme ist wie ein gutes Essen mit den richtigen Zutaten»

An ihrer Stimme kommen SOB-Reisende nicht vorbei: Corinne Hobi ist die Frau, die an den Bahnhöfen die Durchsagen spricht. Im Gespräch mit unserer Zeitung sagt sie, warum weibliche Stimmen im öffentlichen Verkehr gefragter sind.

mit **Corinne Hobi**  
sprach **Yasmin Jöhl**

**Sie sind professionelle Sprecherin – ein nicht alltäglicher Beruf. Wie sind Sie dazu gekommen?**

Ich komme ursprünglich aus dem Gesangs-Bereich und stehe schon seit mehr als 30 Jahren auf der Bühne. In den 90er-Jahren arbeitete ich bei der Swiss als Flight Attendant, als ich die Passion für Sprachen entdeckt habe. Ich wurde aufgeboten, um als Sprecherin die Durchsagen im Flugzeug zu machen. Ich habe aber danach eine völlig andere Karriere im Personalwesen eingeschlagen. Erst als ich mich 2000 selbstständig gemacht und die Firma dialogue GmbH mit der Sparte «voic4u» gründete, habe ich das Thema Stimme wieder aufgenommen.

**Was macht für Sie eine gute Stimme bzw. eine gute Sprecherin aus?**

In erster Linie ist das, was der andere hört, Geschmackssache. Dem einen gefällt meine Stimme, dem anderen nicht. Eine gute Stimme ist wie ein gutes Essen, wobei die Zusammensetzung der Zutaten entscheidend ist. Ein guter Sprecher hat sicher eine gute Stimmelmelodie und einen stimmigen Klang. Sprachrhythmus, Tonalität von bestimmten Wörtern und die Akzentuierung sind weitere Hauptmerkmale, die eine professionelle von einer amateurhaften Sprecherin unterscheiden.



Corinne Hobi wünscht sich für ihren Beruf als professionelle Sprecherin mehr Wertschätzung.

Bild Franz Feldmann

«Wenn die menschliche Stimme verschwinden würde, wäre das eine katastrophale Entwicklung.»

**Wie muss man sich das System hinter einer Bahnhofs-Durchsage vorstellen?**

Ich war in einem Tonstudio, wo ich über 10 000 Takes aufnehmen durfte. Meine Stimme wurde dann von einem Computer komplett zerlegt. Mit diesen Einzelteilen konnten dann alle Sätze abgedeckt werden, die für die Durchsagen benötigt werden. Wenn aber beispielsweise neue Streckenabschnitte hinzukommen würden, bräuhete es wohl wieder eine neue Aufnahme, weil diese Destinationen noch nicht gesprochen sind.

**Das Ganze nennt sich Text-to-Speech-System...**

Genau, diese Einzelteile werden phonetisch so wieder zusammengesetzt, dass man nach aussen nicht merkt, dass es von einem Computer bearbeitet wurde. Es klingt nicht mehr so computerhaft wie früher, sondern wie meine echte menschliche Stimme.

## Corinne Hobi

**Geburtsdatum:** 8. Juli  
**Wohnort:** Augwil (ZH)  
**Zivilstand:** Single  
**Beruf:** Sprecherin und Erwachsenenbildnerin  
**Hobbys:** meine Band, Body Pump, Tanzen, Golf, Acrylmalen  
**Digital oder analog?** unentschlossen  
**Telefonieren oder E-Mail?** Telefonieren

**Welche Herausforderungen haben sich Ihnen da gestellt?**

Genau wegen dieses Systems musste ich Silben und Wörter sprechen, die gar nichts mit der SOB zu tun haben, jedoch nötig waren, um alle Ausdrücke abdecken zu können. Ich musste beispielsweise Ortschaften in China sprechen. Oder «Roger» aufgrund des sehr feinen «sch», das im französischen «g» steckt, weil sie diesen Ton sonst nicht hinkriegten und ihn gebraucht haben.

**Wie stehen Sie allgemein zur Digitalisierung?**

Ich persönlich vertrete die Meinung, dass diese Entwicklung den Menschen nicht verdrängen darf. Es wäre ein extremes Armutszeugnis, wenn es irgendwann so wäre wie in den Science-Fiction-Filmen, in denen teilweise nur noch Computer sprechen. Denn ein Computer kann keine Gefühle darstellen. Wenn die menschliche Stimme verschwinden würde, wäre das eine katastrophale Entwicklung.

**Eine Bahnhofs-Durchsage muss also Gefühle rüberbringen können?**

Ich glaube, dass ich genau deswegen die Zusage für die SOB bekommen habe. Ich habe versucht, dem Hörer zwei Dinge zu vermitteln. Das wichtigste Element sind die Informationen, die der Zuhörer – in diesem Fall der Reisende – benötigt. Und als zweites Element habe ich versucht, dem Zuhörer das Gefühl zu geben, dass die SOB sein Zuhause ist, dass er sich hier wohl fühlen kann. Und das ist eine grosse Kunst.

**Herrenstimmen sind im öffentlichen Verkehr selten. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?**

Die Diskussion, ob es eine Gender-Diskriminierung in Sachen Stimmen gibt, besteht nach wie vor. Ich stelle fest, dass in vielen dienstleistungsorientierten Bereichen oder bei Navigationssystemen und Ansagen auf öffentlichem Grund tatsächlich meistens weibliche Stimmen verwendet werden.

Ich vermute, dass es daran liegt, dass Frauenstimmen eine höhere Frequenz haben und demnach durchdringender sind. Je höher die Stimmfrequenz, desto hörbarer ist die Ansage. Männliche Stimmen hingegen sind tiefer und dadurch in der Werbung oder im Radio gefragter.

**Dann kann man von einer Diskriminierung sprechen?**

Ich würde es nicht Diskriminierung nennen. Aber ich habe es insofern selbst erlebt, als dass ich auch schon eine Absage für einen Auftrag erhalten habe, weil sie explizit einen Mann wollten. Das ist manchmal bitter.

**Woran liegt diese Präferenz für Männerstimmen in der Werbung bzw. Frauenstimmen im ÖV?**

Eine Theorie sagt, dass, wenn ein Mann einer Frau sagt, was sie einkaufen soll, macht sie es eher, als wenn es ihr eine weibliche Stimme sagt. Fakt ist, dass in der Werbung immer mehr Männer anzutreffen sind, und sich Frauen in diesem Bereich vermehrt einbringen müssen, um zu punkten. Das hat auch mit Geld zu tun. Im Bereich Werbung sind die lukrativen Jobs, wohingegen Bahn- oder Telefonansagen monetär weniger spannend sind.

**Was ist der grundlegende Unterschied zwischen Werbung und Bahnhofs-Durchsagen?**

Der grösste Unterschied ist, dass ich auf dem Bahnhof jemanden an einen Ort führe. Und in der Werbung verführe ich. Bei einer Bahn-Ansage vermittele ich zwar auch ein Wohlgefühl, aber in erster Linie muss ich ganz klar informieren. Der Reisende muss sich begleitet und geführt fühlen.

**Das Auftragsthema hat somit einen Einfluss auf Ihre Stimme?**

Ja, ich bin davon überzeugt, dass, bevor ein Sprecher sprechen kann, er in erster Linie zuhören muss. Ich muss wissen, was die Vorstellung des Zuhörers

ist. Ob es um reine Informationsvermittlung oder eben um eine Verführung geht. Ich habe z. B. eine Fernseh-Werbung für eine Nähmaschine gemacht. Das war pure Sinnlichkeit. In der Fachsprache nennen wir das salopp «porno», soll heissen – «mehr lächeln und etwas Hauch». Die Message war klar: Ich verkaufe einen Traum. Und das klingt anders, als wenn ich eine Lithium-Batterie verkaufe.

**Kann man sich eine gute Stimme antrainieren?**

Ja, das kann man. Es braucht viel Übung, um in die Welt des Kunden einzutauchen und das mit seiner Stimme umzusetzen. Dazu gibt es verschiedene Gesangs- und Atemtechniken, die die Stimmbänder lockern.

**Gefällt Ihnen Ihre Stimme?**

Definitiv. Ich habe einen sehr engen Bezug zu meiner Stimme. Dadurch, dass ich schon immer gesungen habe und auf der Bühne gestanden bin, kenne ich ihre Variationen und die Spannweite der Oktaven.

«Wenn ein Mann einer Frau sagt, was sie einkaufen soll, macht sie es eher, als wenn es ihr eine weibliche Stimme sagt.»

**Werden Sie aufgrund von Ihrer Stimme auf der Strasse erkannt?**

Von denen, die mich persönlich kennen, ja. Aber das ist eher selten der Fall. Doch diesen Anspruch habe ich auch gar nicht.

**Ihnen ist also nicht wichtig, dass**

**Ihr Name noch erwähnt würde?**

Das wäre natürlich schön, dann wäre ich berühmt. (lacht) Aber es ist immer anonym. Oft weiss nicht einmal der Endkunde, wer die Sprecherin ist. Daher erhoffe ich mir auch, dass der Beruf mehr geschätzt wird. Dass man merkt, wie viel Berieselung wir den ganzen Tag durch die Stimme haben, wir jedoch keine Ahnung haben, wer dahintersteckt. Denn im Gegensatz zur Meinung vieler, wird man damit nicht reich.

«Der Beruf des Sprechers wird oft nicht ernst genommen und verdient mehr Wertschätzung.»

**Und trotzdem hören Sie sicher oft, dass Geld verdienen mit Sprechen leicht verdientes Geld ist ...**

Das ist ein sehr herabsetzender und demütigender Spruch für unsere Gilde. Das Problem ist wahrscheinlich auch, dass der Beruf des Sprechers zwar ein Beruf ist, aber es keine Fundierung, sprich eine eidgenössisch anerkannte Ausbildung, dafür gibt. Man nimmt die Stimmen im Alltag einfach wahr, aber nicht als etwas, hinter dem eine Arbeit, eine Person und viel Professionalität steckt.

**Dann werden Sie nicht ewig Sprecherin bleiben?**

Ich werde so lange weitermachen, bis ich das Gefühl habe, es klingt nicht mehr gut und ich merke, dass ich zu alt werde. Es gibt viele Sängerinnen, die nicht aufhören können, und dann wird es peinlich. Es gibt von daher keinen Grund, aufzuhören, wenn es nicht peinlich ist. Und diesen Moment möchte ich erwischen – aber das geht noch lange.

**Wenn Sie jemanden kennenlernen, achten Sie dann zuerst auf die Stimme, dann aufs Äussere?**

Es kommt darauf an. Bei einem Mann wahrscheinlich schon zuerst auf das Äussere (lacht). Aber, ich glaube, der visuelle Reiz löst sehr viele Reaktionen aus, die wir nicht steuern können.

**Wann sind Sie sprachlos?**

Wenn ich wie alle anderen Menschen starke Emotionen habe. Sprachlos macht mich der Egoismus in der Welt oder Narzissmus; wenn man politisch etwas ändern möchte, sich jeder selbst aber trotzdem am nächsten ist und nichts unternimmt. Sprachlos macht mich auf der anderen Seite Liebe oder Kinder, die noch so ursprünglich sind und sich getrauen, die Welt so wiederzugeben und wahrzunehmen, wie sie sie erleben, ohne Filter.

**Was war Ihr Kindheitstraum?**

Das war natürlich Prinzessin. Als ich aber gemerkt habe, dass es auf der Welt nicht sehr viele Prinzessinnen gibt, hat sich dieser Traum zu Schauspielerin und Sängerin entwickelt. Ich glaube, ich wäre auch eine gute Schauspielerin geworden. Damals hat man jedoch vom Elternhaus nicht unbedingt die Unterstützung gehabt. Deshalb habe ich diesen Weg erst im späteren Erwachsenenalter eingeschlagen. Ich bin zwar heute keine grosse Schauspielerin aber eine umso bessere «Stimmspielerin».

# March Anzeiger

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE MARCH | südostschweiz | Dienstag, 3. Dezember 2019 | Nr. 230 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.50



Postcode 1

**Redaktion:** Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen  
Tel. 055 451 08 88, www.marchanzeiger.ch  
E-Mail: redaktion@marchanzeiger.ch  
E-Mail für Sport: sport@marchanzeiger.ch

**Abo-Dienst:** 055 451 08 78 / 75  
E-Mail: aboverwaltung@marchanzeiger.ch

**Inserate:** Mediaservice, Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen  
Tel. 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89  
E-Mail: inserate@theilerm mediaservice.ch



**Galgenen:**  
Musikverein mit  
karibischen  
Rhythmen. SEITE 6



**Promiselfie:**  
Linda Fäh posierte  
in Lachen für Fotos  
mit Fans. SEITE 20



Die Sprecherin Corinne Hobi.

Bild ff

## Die Stimme hinter den SOB-Ansagen

«Gleis 1, Einfahrt des Voralpenexpress nach St. Gallen» – diese Durchsage haben SOB-Reisende womöglich schon zigfach gehört. Doch das Gesicht hinter dieser Stimme haben vermutlich die wenigsten vor Augen. Die professionelle Sprecherin Corinne Hobi ist es, die der SOB ihre Stimme geliehen hat. Dass das Sprechen solcher Ansagen nicht einfach mal so nebenbei geschieht, sondern eine echte Herausforderung darstellt, möchte sie allen ans Herz legen. «Der Beruf wird zu wenig wertgeschätzt», erzählt sie. Und warum weibliche Stimmen im ÖV hoch im Kurs und Männer in der Werbung gefragt sind, erzählt sie ebenfalls im Gespräch mit unserer Zeitung. (yas)

Interview Seite 10

## Flexible Freitage nicht erwünscht

Sollen religiöse Feiertage durch flexibel einsetzbare Freitage ersetzt werden? Dieses Ansinnen hat die Denkfabrik Avenir Suisse zur Sprache gebracht. Für Schwyzerinnen und Schwyzer kein Thema, wie eine repräsentative Umfrage im Auftrag unserer Zeitung zeigt. 72 Prozent der Befragten sind eher oder klar gegen die Abschaffung von religiösen Feiertagen. (hrr)

Bericht Seite 3

## Einfacher im Internet buchbar

Im Rahmen des Projekts «E-Fit Schwyz» erhalten Schwyzer Touristiker Unterstützung für einen professionellen Internetauftritt. Vom kleinen Bed and Breakfast bis hin zum Kongresshotel sind alle angesprochen.

von Patrizia Baumgartner

**W**er dazugehören will, braucht einen guten aber einfachen Online-Auftritt. Genau das möchte Schwyz Tourismus, indem den rund 800 touristischen Betrieben in diesem Kanton digital unter die Arme gegriffen wird. Dazu dient das 2018 lancierte Programm «E-Fit Schwyz». Der Grund: Heute informieren sich die meisten Touristen während einer Reise im Netz. Deshalb wird es immer wichtiger eine gute Onlinepräsenz zu besitzen. Unterdessen haben rund Schwyzer 50 Betriebe einen E-Check durchführen lassen und gleich viele ein professionelles Fotoshooting. Bisher hätten sich jedoch viel weniger Betriebe aus Ausserschwyz gemeldet. Zwei Beispiele sind das Pfadiheim Wollerau und der Adler Hurdten.

Bericht Seite 5



In Wollerau soll das Pfadiheim dank neuen Fotos professioneller daher kommen und online öfter gebucht werden.

Bild C. Zuerren



## Kunterbunte Abenteuer

Die Wangnerin Coni Koller schreibt seit Längerem kurze Kindergeschichten. Als sie diese ihren eigenen Kindern vorlas, diese aber die Geschichten ohne Bilder nicht lustig fanden, beschloss Koller, eine Illustratorin zu suchen und ihre Geschichten in einem Buch zu veröffentlichen. Entstanden ist das Buch «Die Abenteuer von Anke und Beat», das 17 Kurzgeschichten über den Alltag von Zwillingen enthält (Bericht Seite 3).

Text und Bild Irene Lustenberger



## Stimmungsvolle Darbietung

Der Projektchor CoroNuo trat am Sonntag in Siebnen auf. Der seit vierzig Jahren bestehende Chor griff auf klassische Werke bis hin zu modernen Gospels zurück. Beim stimmungsvollen Anlass wurde deutlich: Die Bevölkerung wünscht sich mehr Konzerte von CoroNuo. Der Chor würde sich denn auch freuen, künftig Auftritte an kirchlichen Festtagen sowie an besonderen Anlässen jeglicher Art in March und Höfen durchführen zu können (Bericht Seite 7).

Text red/Bild Janine Jakob

REKLAME

**solecasa**  
immobilien – real estate

Der Verkauf Ihrer Liegenschaft ist bei uns in den besten Händen!  
www.solecasa.ch  
T +41 (0)55 442 48 49

Seit 1985: 35 Jahre  
Kompetenz, Herz und Leidenschaft

## Ehemaliger Fifa-Funktionär befragt

Die Bundesanwaltschaft hat am Montag in Bern im Rahmen des Korruptionsverfahrens im Umfeld des Weltfussballverbandes Fifa den Präsidenten des Fussballclubs Paris Saint-Germain (PSG), Nasser Al-Khelaifi, sowie den ehemaligen Fifa-Generalsekretär Jérôme Valcke befragt. Angehört worden sei auch ein dritter Verdächtiger, «ein Geschäftsmann im Bereich der

Sportrechte», hiess es bei der Bundesanwaltschaft, ohne dass dessen Identität bekannt gegeben wurde. Laut einer Meldung der französischen Nachrichtenagentur AFP gab die Bundesanwaltschaft bekannt, dass es sich um die letzten Einvernahmen im Rahmen der im März 2017 eröffneten Strafuntersuchung gegen die drei Beschuldigten handle. Al-Khelaifi, der auch Verwal-

tungspräsident der katarischen Fernsehgruppe beIN Media ist, wird verdächtigt, dem Franzosen Valcke unrechtmässige Vorteile gewährt zu haben, um im Gegenzug die Fernsehrechte für die Fussball-Weltmeisterschaften 2018 bis 2030 zu erhalten. So soll Valcke ein Luxusbesitz in Sardinien gratis zur Nutzung zur Verfügung gestellt worden sein. (sda)

REKLAME

**Multimotor Siebnen**

Ihr Partner für VW Personewagen und VW Nutzfahrzeuge

Tel. 055 450 80 40  
www.multimotor.ch